

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN**

**BBD Judentum**

**Deutschland**

**Schlesien**

**AUFSATZSAMMLUNG**

- 14-4** *Jüdisches Leben zwischen Ost und West* : neue Beiträge zur jüdischen Geschichte in Schlesien / hrsg. von Andreas Brämer, Arno Herzig und Krzysztof Ruchniewicz. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2014. - 638 S. : Ill. ; 23 cm. - (Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden ; 44). - ISBN 978-3-8353-1015-5 : EUR 46.00  
[#3783]

Seit dem Mittelalter lebten Juden in Schlesien, der oft als Brückenlandschaft zwischen Ost und West, zwischen Deutschland und Polen bezeichneten Region. In 25 Einzelbeiträgen, unterteilt in 6 Kapitel beleuchtet der vorliegende Band das wechselhafte Schicksal der jüdischen Bevölkerung bis in die unmittelbare Gegenwart,<sup>1</sup> vertieft und ergänzt die heute schon recht umfangreiche Literatur zur Geschichte der Juden in Schlesien.<sup>2</sup>

Nach der Einleitung der Herausgeber und dem Prolog Arno Herzigs, der die Entwicklung bis etwa 1800 schildert, legen die übrigen Autoren den Schwerpunkt auf das 19. und 20. Jahrhundert, als die Juden nach dem Emanzipationsedikt von 1812 größere Freiheiten und immer größere Bedeutung in der preußischen Provinz Schlesien erlangten. Roland Gehrke zeigt jedoch anhand der Debatten der Provinziallandtage deutlich auf, daß es noch ein dornenreicher Weg zur vollständigen Emanzipation der Juden war.

Jude und Sozialist zu sein, war in der hitzigen Atmosphäre der Weimarer Republik alles andere als ungefährlich. Die beiden jüdischen Sozialisten

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1050661672/04>

<sup>2</sup> *Bibliographie zur Geschichte der Juden in Schlesien*. - München : Saur. - 25 cm. - (Bibliographien zur deutsch-jüdischen Geschichte ; ...). - [1]. Ein Gemeinschaftsprojekt des Salomon-Ludwig-Steinheim-Instituts und der Historischen Kommission zu Berlin / von Margret Heitmann und Andreas Reinke. In Zusammenarbeit mit Harald Lordick und Heike Teckenbrock. - 1995. - 254 S. - (... ; 6). - ISBN 3-598-11230-0 : DM 148.00 [2695]. - Rez.: **IFB 95-3-373** [http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/95\\_0373.html](http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/95_0373.html) - 2. / Marcin Wodzinski. - 2004. - 338 S. - (... ; 7). - ISBN 3-598-11672-1 : EUR 78.00.

Bernhard Schottländer und Ernst Eckstein gerieten ins Visier ihrer politischen Gegner und wurden brutal ermordet (Knut Bergbauer).

In Oberschlesien profitierte die jüdische Bevölkerung bis 1937 von dem Sonderstatus, den ihr das Genfer Abkommen des Völkerbundes von 1922 gewährt hatte (Julia Cartarius). Im deutschen Teil der Region bekam sie sofort nach Ablauf des Abkommens alle Schikanen der Nationalsozialisten zu spüren. Verfolgung, Deportation und Tod trafen sie und nach 1939 auch die im polnischen Teil Oberschlesiens lebenden Brüder und Schwestern nur allzu oft.

Zur systematischen Entrechtung jüdischer Akademiker gehörten auch die zahlreichen nach 1933 vorgenommenen „Depromotionen“ an deutschen Universitäten, über die es mittlerweile eine umfangreiche Literatur gibt. Kai Kranich dokumentiert am Breslauer Beispiel, daß man hier wie fast überall die Aberkennung von Doktorgraden aus rassistischen und politischen Gründen widerspruchslos akzeptierte. Wegen ihrer zahlreichen jüdischen Professoren und Studenten galt die Universität Breslau in den Augen des Regimes als besonders „verjudet“.

Die bedeutende Rolle der Juden im wirtschaftlichen Leben Deutschlands, aber auch anderer Länder dürfte unstrittig sein. Antisemiten behaupteten allerdings allzu gerne, Juden würden alle Zweige der Wirtschaft in ihrer grenzenlosen Profitgier total beherrschen. Arno Herzig, Beata Dudek und Ingo Loose zeigen jedoch deutlich auf, daß es seit 1800 nicht nur erfolgreiche jüdische Unternehmer gab. Den überwiegend guten Jahren des Kaiserreiches folgten in der Weimarer Republik ein allmählicher Niedergang und schließlich die komplette Zerstörung durch das NS-Regime. 1939 gab es keine jüdischen Unternehmer mehr.

Breslau, die Hauptstadt Schlesiens und bei weitem größter Siedlungsort von Juden in Schlesien, spielte in der Geschichte der schlesischen Juden eine zentrale Rolle. So auch in der religiösen Entwicklung der Gemeinden im 19. Jahrhundert. Insofern muß man die rhetorische Frage in Andreas Brämers Beitrag *Ist Breslau „in vielfacher Beziehung Vorort und Muster für Schlesien“?* wohl eindeutig bejahen. Ein Meilenstein der Entwicklung war 1854 die Gründung des Jüdisch-Theologischen Seminars, das bis 1938 zahlreiche Rabbiner im Sinne eines progressiven, modernen Judentums ausbildete. Zahlreiche Koryphäen wie Heinrich Graetz, Marcus Brann, Leo Baeck usw. lehrten an der Hochschule, die fast als jüdisch-theologische Fakultät der Universität gelten konnte. Viele angehende Rabbiner promovierten zusätzlich in der philosophischen Fakultät.

Zwei Beiträge beschäftigen sich mit der Gemeinde des oberschlesischen Oppeln, „einer katholischen Verwaltungsstadt“ (S. 265). Kirsten Heinsohn analysiert die Entwicklung vom Kaiserreich bis zur Shoah. Eher weniger bekannt dürfte trotz der umfangreichen Literatur über ihn das Wirken Leo Baecks als Rabbiner der Stadt von 1897 bis 1907 sein. Der bedeutende Vertreter eines liberalen Judentums verbrachte prägende Jahre in Oppeln.

In seinem zweiten Beitrag zum Band zeigt Knut Bergbauer, wie prägend die Mitgliedschaft in, die Teilnahme an Aktivitäten jüdischer Jugendorganisationen für die Entwicklung junger Breslauer Juden war.

Die frühneuzeitliche schlesische Buch- und Bibliotheksgeschichte ist momentan nicht schlecht erforscht.<sup>3</sup> Dies gilt auch für den jüdischen, den Buchdruck in hebräischen Lettern. Dessen Entwicklung bis 1742, bis zur Eingliederung Schlesiens ins preußische Reich, nehmen Jan Doktór und Magdalena Bendowska in den Blick. Besondere Bedeutung unter den oft kurzlebigen, scharf von der Zensur kontrollierten Offizinen hatte das nahe bei Breslau gelegene Dyhernfurth (Brzeg Dolny), wo seit 1668 gedruckt wurde. Breslau kam erst im 18. Jahrhunderts hinzu.

Nicht nur der Breslauer Verlagslandschaft des ausgehenden 19. Jahrhundert spielte der Verlag Salo Schottländers eine bedeutende Rolle. Zwischenzeitlich mit Autoren wie Paul Heyse und Theodor Fontane durchaus erfolgreich, gelang es dem persönlich umstrittenen Verleger nie, sich dauerhaft einen Autorenstamm gerade auch unter Breslauer Wissenschaftlern zu sichern. Antisemitische Attacken von katholischer Seite machten Schottländer nach 1880 zunehmend das Leben schwer.

An prominenten Schlesiern mangelt es sich. Mit vier Lebensbildern jüdischer Autoren erfährt das Kapitel *Rund ums Buch* eine Fortsetzung. Bei allen handelt es sich um Literaten, um Dichter und Literaturkritiker. Ephraim Moses Kuh (1731 - 1790) dürfte eher wenigen bekannt sein (Hans Otto Horch), ganz im Gegensatz zu Alfred Kerr (Hans-Gerd Winter), Arnold Zweig (Hans-Harald Müller) oder Walter Meckauer (Michael Segner), über die eine umfangreiche Sekundärliteratur zur Verfügung steht.

Wohlhabende jüdische Bürger prägten seit dem 19. Jahrhundert auch in Breslau die bald erblühende Kunstszene. Die von Małgorzata Stolarska-Fronia vorgestellten jüdischen Künstler aus Breslau mögen außerhalb Schlesiens nicht so bekannt sein, waren jedoch für das kulturelle Leben der schlesischen Hauptstadt von ähnlicher Relevanz wie die mit Unterstützung von Mäzenen aufgebauten Kunstsammlungen (Magdalena Palica).

Eine Chronik der mutwilligen Zerstörung schreibt Jerzy Krzysztof Kos in seinem reich illustrierten Beitrag über die schlesischen Synagogen. Fast alle fielen 1938 und danach dem Wahn der Nationalsozialisten zum Opfer. In den meisten Fällen mußte der Autor auf historische Aufnahmen zurückgreifen. Eine der wenigen Ausnahmen bildet zum Glück die Breslauer Synagoge Zum Weißen Storch. Eine Reihe von früheren Synagogen wurden im Laufe der Geschichte „umgenutzt“, etwa zu Wohnhäusern, Turn- oder Lagerhallen.

---

<sup>3</sup> Dazu die vielen Nachweise in: ***Kommentierte Bibliographie zum Buch- und Bibliothekswesen in Schlesien bis 1800*** / Detlef Haberland in Verbindung mit Weronika Karlak und Bernhard Kwoka. - München : Oldenbourg, 2010. - 498 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im Östlichen Europa ; 39). - ISBN 978-3-486-59232-0 : EUR 44.80 [#1296]. - Rez.: **IFB 10-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz314861319rez-1.pdf>

Nicht nur ein bedeutendes Monument jüdischer Sepulkralkultur,<sup>4</sup> sondern auch eine vorzügliche personengeschichtliche Quelle zur Geschichte der Breslauer Juden ist der große erhaltene und heute nach langer Vernachlässigung auch gepflegte, 1856 eingeweihte Friedhof an der Breslauer Lohestraße (Ul. Ślężna). Unter den dort bis 1942 bestatteten prominenten Persönlichkeiten finden wir die Historiker Marcus Brann (1849 - 1920), Heinrich Graetz (1817 - 1891), den Sozialisten Ferdinand Lassalle (1825 - 1864), etliche Professoren der Breslauer Universität und viele andere Honoratioren.<sup>5</sup> Wie schon den Beitrag Kos illustriert auch die Abhandlung von Maciej Łagiewski eine Reihe von zum Teil farbigen Fotos, die allerdings am Ende des Bandes untergebracht ist.

Nach der Shoah, nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs war die jüdische Bevölkerung Schlesiens nahezu ausgelöscht und auch das polnische Judentum extrem dezimiert. Nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung siedelte man polnische Juden in Schlesien an. Von den um 1946 nahezu 100.000 Juden in Niederschlesien blieben aber nur sehr wenige dauerhaft. Angesichts bald wieder aufflammender antisemitischer Ausschreitungen im nun kommunistischen Polen zogen viele eine Auswanderung nach Westeuropa, in die USA und natürlich nach Israel vor. Selbst die jüdische Gemeinde in Breslau/Wrocław, eine der größten in Polen, besteht heute nur noch aus 300 Mitgliedern (Małgorzata Ruchniewicz und Krzysztof Ruchniewicz).

Zwei profunde Forschungsberichte aus der Feder Winfried Irgangs schließen die Beiträge ab. Im ersten geht es um die mittelalterliche jüdische Geschichte der Region, im zweiten um neuere, seit den 1990er Jahren erschienene deutsche Forschungen. Man gewinnt so schnell einen Überblick über das respektable, bereits Geleistete wie auch über die noch existierenden Lücken. Dem mittelalterlichen Teil sind sogar noch Kurzbiographien der wichtigsten Landeshistoriker wie etwa des erwähnten Marcus Brann oder später Bernhard Brillings (1906 - 1987) beigegeben.

Der immense bibliographische Reichtum des Bandes wird noch durch eine umfangreiche *Auswahlbibliografie zur jüdischen Geschichte in Schlesien* (S. 575 - 612) deutlich gesteigert. Sie verzeichnet ganz überwiegend deutsche und polnische, verzichtet aber wie schon Irgang in seinen Forschungsberichten auf hebräische Titel.

Ein Verzeichnis der zahlreichen Abbildungen, Kurzbiographien der Autorinnen und Autoren, ein Personen- sowie ein deutsch-polnisches Ortsregister schließen den vorzüglichen, quellengesättigten Sammelband ab, der auch für seinen Schwerpunkt, die Zeit ab 1800,<sup>6</sup> keine Gesamtgeschichte der Ju-

---

<sup>4</sup> Zum Thema gibt es bereits eine umfangreiche, auch Schlesien berücksichtigende Literaturzusammenstellung: ***Sepulcra judaica*** : Bibliographie zu jüdischen Friedhöfen und zu Sterben, Begräbnis und Trauer bei den Juden von der Zeit des Hellenismus bis zur Gegenwart / Falk Wiesemann. - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2005. - 797 S. ; 25 cm. - ISBN 3-89861-422-0 : EUR 98.00 [8292]. - Rez.: **IFB 06-1-034** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz115679707rez-1.htm>

<sup>5</sup> Dazu die lange Liste auf den Seiten 460 - 470.

<sup>6</sup> Die Frühe Neuzeit wird eher sporadisch behandelt. Da die Blüte des schlesischen und des Breslauer Judentums eindeutig im 19. und beginnenden 20. Jahr-

den in Schlesien liefern kann und will, aber doch unzählige Mosaiksteine bereitstellt. Letztlich ist der Band auch ein Ergebnis gelungener deutsch-polnischer Wissenschaftskooperation.

Manfred Komorowski

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz414223950rez-1.pdf>

---

hundert lag, fehlt dessen Geschichte vor 1800 auch in: **Das alte Breslau** : Kulturgeschichte einer geistigen Metropole / Klaus Garber. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2014. - 597 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-412-22252-9 : EUR 34.90 [#3710]. - Rez.: **IFB 14-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz400558823rez-1.pdf>